

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Die Kämpfe an der Westfront bis Mitte Januar 1915

## Die ersten vier Kriegsmonate

### Amtlicher französischer Gesamtbericht

Der „Völkerring“ hat seinen Darstellungen der Ereignisse im Westen stets die amtliche deutsche Auffassung und deutsche Berichte zugrunde gelegt und die ausländische Presse, besonders die gegnerische, nur soweit herangezogen, als ihre Meldungen und Schilderungen die deutschen bestätigten oder ergänzten. Es würde ja auch zu weit führen, alle die vielen Meldungen unserer Gegner über unbedeutende eigene Erfolge, von denen durch deutsche Mitteilungen nichts bekannt geworden ist, auf das Maß ihrer Richtigkeit zu untersuchen. Dagegen hat es sicherlich einen Reiz und entspricht auch den Anforderungen strenger Objektivität, wenn wir uns das Gesamtbild des bisherigen Kriegsverlaufs im Westen auch einmal so vergegenwärtigen, wie es der französische Generalstab darzustellen für gut findet. Gelegenheit dazu gibt ein amtliches französisches Heeresbulletin vom 5. Dezember, das die Ereignisse vom 2. August bis zum 2. Dezember zusammenfaßt, also teils den bereits dargestellten Zeitabschnitt behandelt, teils in den folgenden vorgreift.

Nach der Feststellung, daß Deutschland sich in seiner Hoffnung getäuscht sah, Frankreich in drei Wochen niederzuringen, behauptet der Bericht, die an der Westgrenze des Deutschen Reiches mobilisierten Streitkräfte umfaßten 52 Armeekorps, denen zehn Kavalleriedivisionen zuzuzählen seien. „Obwohl Deutschland die Hoffnung auf einen glücklichen Handstreich gegen Nancy aufrecht erhielt, wagte es einen solchen doch nicht, angesichts der Festigkeit unserer im Jahre 1913 verstärkten Deckung. Unsere Konzentration vollendete sich ungehindert. Sie mußte schmiegsam genug sein, um uns zu gestatten, die Hauptanstrengung an dem Punkte herbeizuführen, wo der Feind die größte Tätigkeit entwickelte. Die Verletzung der belgischen Neutralität bewies, daß sich die Entscheidung im Norden abspielen sollte. Aber wir konnten diese nicht herbeiführen, bevor die englische Armee an die Front gerückt war. Wir suchten deshalb in Elsaß-Lothringen möglichst viele deutsche Armeekorps zurückzuhalten.“ (Sollte wirklich nur das die Absicht bei dem Vordringen gegen Lothringen gewesen sein? Vgl. I, S. 245.)

Der Bericht faßt sodann die Operationen in Elsaß-Lothringen zusammen. „Die unglücklichen Vorgänge in Lothringen und Belgien nötigten uns, die Intensität unserer Unternehmungen im Elsaß einzuschränken. (Vgl. I, S. 270.) Nach der Uebergabe vonüttich suchten die Deutschen gegen Givet und Brüssel vorzudringen und ihre Front gegen Westen auszudehnen. Sobald die Engländer bereit waren, ergriffen wir die Offensive in Belgisch-Luzernburg. Diese Offensive scheiterte unter großen Verlusten für uns.“ (Die Niederlage von Charleroi wird hier also unverblümt zugegeben. Vgl. I, S. 207.)

„Am 26. August befanden wir uns in der Zwangslage, entweder unter gefährlichen Bedingungen an derselben Stelle weiterzukämpfen oder auf der ganzen Front zurückzuziehen bis zur Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Offensive. Der Generalissimus entschloß sich für diesen zweiten Weg. Wir zogen uns also in Ordnung zurück, wobei wir Angriffe auf den Feind unternahmen, um ihn zu schwächen und aufzuhalten. Die neue Offensive bereiteten wir durch die Bildung einer neuen Armee unter dem Kommando des Generals Maunoury vor. Aber der Feind ging so rasch vor, daß General Joffre Befehl erteilte, nötigenfalls bis zur Seine zurückzuziehen.“